Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

33ter Jahrgang. — №. 66. — 3tes Quartal.

Ratibor den 19. August 1835.

Bekanntmachung.

Die Herzogliche Kammer wünscht:

daß alle Anträge um Servitut = Bauholz vor Anfang September jeden Jahres eingehen, und die Anschläge durch einen Königl. Bau = Inspektor bescheinigt sind, —

um ihrerseits nicht zu viele Schwierigkeiten bei der Revision zu haben und im Stande zu sein die Hölzer vor Weihnachten anweisen zu können.

Wir finden es dem Interesse der berechtigten Mitbürger angemessen, dieselben hiermit bekannt zu machen und aufzufordern, sich nach Möglichkeit hiernach zu richten, wenn gleich kein Berechtigter mit Recht abgewiesen werden kann, sobald Umstände in anderer Zeit, insbesondere erst im Laufe des Winters seinen Antrag veranlassen.

Ratibor den 14. August 1835.

Der Magistrat.

Sedlatzek.

(Es dürfte für unsere Landsleute, auch für diejenigen die keine Musiker sind, von Interesse seyn, über den Tonkünstler, dessen Namen im vorigen Blatte genannt worden, etwas Näheres zu erfahren; wir theilen unsern Lesern einige Notitzen über diesen berühmten Mann mit, wie wir solche, aus dem vortrefflichen Werke: „die Tonkünstler

Schlesiens, von C. J. A. Hoffmann" auszugsweise entlehnt haben.
d. Red.

„Sedlatzek (Johann), einer unserer größten Flötisten, ist den 6. Decbr. 1789 in Ober-Glogau geboren, und der Sohn eines Schneiders. Sein Talent zur Musik und besonders zur Flöte zeigte sich schon in seinen Knabenjahren. Wo er das Instrument habhaft werden konnte, eilte er in sein Stübchen, und übte sich wohl stundenlang darauf. Diese Aeußerungen eines ungewöhnlichen Talents blieben dem verstorbenen Grafen v. Oppersdorf, einem großen Musikkenner und Dilettanten, nicht verborgen. Er ließ ihn von einem seiner Kammermusiker Unterricht auf der Flöte ertheilen. Dabei übte sich der fleißige Schüler Tag und Nacht, bis zu dem Augenblicke, wo er in die Wanderschaft ging. Er erlernte das Handwerk seines Vaters, wanderte 1810 als Schneidergeselle aus, arbeitete in Troppau bei einem Meister, der zugleich Thürsteher beim Theater war, und erhielt durch diesen öfters Gelegenheit das Schauspiel zu besuchen, vorzüglich zogen ihn die Opern an."

„Kurz darauf reiste er nach Wien, schneiderte und musicirte, nahm aus Liebhaberei an vielen Nachtmusiken Antheil, wobei er sich als einen ganz vorzüglichen Flötisten zeigte, machte dadurch das Publicum auf sich aufmerksam, erhielt vielfältige musikalische Aufträge, besorgte sehr häufig Abendmusiken, wurde Substituent im Orchester des Theaters an der Wieden, darauf erster Flötist, und somit begann 1812 seine rein musikalische Laufbahn."

„Im J. 1818 gründete er seinen großen Ruf, den er heute genießt, durch einige bedeutende Reisen. — Zuerst ging er nach der Schweiz, traf in Zürich den bekannten Clavierspieler Pixis, und erndtete daselbst großen Beifall."

„Nachdem er sich in einigen andern bedeutenden Städten hatte hören lassen, kehrte er nach Wien zurück, und reiste 1820 nach Prag wo er, unterstützt von Henriette Sontag ein Conzert veranstaltete, und großen Beifall erndtete."

„1821 nahm er in Berlin Antheil an einem Concert welches C. M. v. Weber gab, wo ihm der rauschendste Beifall zu Theil ward."

In demselben Jahre reiste er nach Italien, gab in Verony ein Concert, welches ihm denselben Abend 200 Dukaten einbrachte und ging dan nach Neapel, gab da ein Concert und sein Lohn war abermals 200 Dukaten.

Auf der Reise nach Sicilien (1823) überstand er zur See einen gräßlichen Sturm und in Palermo ein heftiges Erdbeben. In ganz Italien hat er sich die größte Auszeichnung erworben." In Genua traf er mit Paganini zusammen, und gab, trotz der Concurrenz mit diesem schon damals hochberühmten Künstler, von dem Sedlatzek in seine Heimath schrieb: „er sey ein musikalisches Wunder," einige Concerte bei vollem Hause." — Dann reiste er über Wien zurück, besuchte seine Eltern

in Ober-Glogau, ging nach Paris, und von da (1826) nach London wo er heirathete und sich noch heute befindet.“

(So bricht das Genie die engen Schranken der Verhältnisse durch, und bahnt sich den Weg zu Ehre, Ruhm und Unsterblichkeit.

Pappenheim.)

Schiffbrüche englischer Fahrzeuge.

Es ist zum Erstaunen, wie viele Schiffe alljährlich zu Grunde gehen! Erwägt man die Menge neuer in den astronomischen und mathematischen Wissenschaften gemachten Entdeckungen, die erfolgreiche Anwendung der Mechanik bei Pumpmaschienen, die Sorgfalt, welche man, durch erweiterte Kenntnisse unterstützt, auf Anfertigung neuer Karten verwenden konnte, die höhere Ausbildung der Seeleute, die Errichtung von Leuchtthürmen rc. rc. so sollte man glauben, daß die Gefahr, Schiffbruch zu leiden, sich bedeutend vermindert haben müsse. Dem ist jedoch nicht so, vielmehr beweisen die Schiffbrüche u. Beschädigungen welche die englische Handelsmarine erfuhr, daß, hinsichtlich Großbritaniens wenigstens, Unglücksfälle dieser Art in dem Verhältnisse zu der erweiterten Kenntniß, sie zu vermeiden, zugenommen haben!

Im Jahre 1795 belief sich die Zahl der Schiffbrüche auf 557. Im J. 1820 ergaben sich folgende Unglücksfälle: Von den Schiffen welche weite Reisen unternahmen, erlitten 157 Schiffbruch auf offenem Meer, 248 an der Küste, 22 versanken, 25 wurden auf dem Meere verlassen, 12 als untauglich erklärt die offene See zu halten, 8 schlugen um und 27 gingen gänzlich zu Grunde.

Von Küstenfahrern und Kohlenschiffen erlitten 100 Schiffbruch, 297 scheiterten oder wurden an die Küste geworfen, 67 sanken unter, 13 wurden verlassen, 3 schlugen um und 16 gingen gänzlich unter.

Von den Dampfschiffen litten 4 Schiffbruch, 4 scheiterten und 2 sanken unter.

Diese furchtbaren Unglücksfälle haben sich in spätern Jahren keinesweges vermindert; im Jahre 1833 gingen mehr als 800 Kauffahrer mithin der 30ste Theil der gesammten Handelsmarine, (welche gegenwärtig aus 25,500 Schiffen mit 160,000 Matrosen besteht,) zu Grunde oder wurden an die Küste geworfen.

Die Hauptursache hiervon soll in der Leichtigkeit liegen mit welcher man Schiffe assekuriren kann, die selbst in einem unhaltbaren Zustande der Wuth der Elemente ausgesetzt werden, und auf denen man jetzt das Leben so vieler braven Leute Preis giebt, die nicht gewohnt sind Gefahren zu berechnen, und denen ihre Kenntnisse ein nur zu oft verderblich werdendes Vertrauen einflößen.

(Im Auszuge aus dem Ausland No. 184.)

Pappenheim.

deshalb bei Herrn Pappenheim zu Ratibor, oder auch bald bei Unterzeichneten selbst, zu melden.

Stanowitz den 9. August 1835.

Ig. Dawid,
Guts=Besitzer.

Anzeige.

Auf den Landschaftlich sequestrirten Gütern Scyrbitz, Solarnia und Antheil Busowitz ist vom 1. September d. J. die Feld=, Wald= und Teich=Jagd auf ein Jahr zu verpachten, wozu der Termin auf den 21. August, Nachmittags 2 Uhr in Sczyrbitz ansteht.

Kornowatz den 10. August 1835.

Koschatzky,
Curator bonorum

Wein-Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sein Laager von allen Gattungen rothen und weissen Ober-und Nieder-Ungar-Weine zu den billigsten Preisen.

Die Niederlage ist im Hause des Kaufmann Hrn. Winkler No. 166 am grossen Ringe.

Eduard Kugel
aus Ungarn. Eigenthümer.

Troppau den 12. August 1835.

☞ **Es sind zwei 5 u. 6 jährige schöne englische Rappen-Stuten in einem billigen Preise zu verkaufen; die Redaktion des Oberschls. Anzeigers weist dieselben nach.**

Wir wollen unsere in der Nähe des neuen Thores gelegenen Gärte von ohngefähr 12 Scheffeln Aussaat mit beiden Wohnhäusern, Scheuern und Stallungen im Ganzen oder theilweise verkaufen, und fordern alle Kauflustige auf, sich um die sehr günstigen Zahlungs=Bedingungen beim Herrn Syndicus Schwarz zu erkundigen, welcher das Verkaufsgeschäft leiten und auf den 16. Septemb. c. Vor= und Nachmittag in seiner Behausung eine öffentliche Licitation in unserem Namen abhalten wird.

Ratibor den 18. August 1835.

Die Anlaufschen Eheleute.

In meinem Hause auf der Neuen=Gasse ist im Oberstock ein einzelnes Zimmer und parterre ein Gewölbe während der Jahrmarktszeit an einen Kaufmann zu vermiethen.

Ratibor den 18. August 1835.

Witwe Clementz.

☞ Wer eine zum Gebrauche noch taugliche Brandweinblase von 600—1000 Quart in einem billigen Preise zu verkaufen gesonnen seyn sollte, der beliebe es binnen 14 Tagen der Redaktion des Oberschls. Anzeigers nebst Bestimmung des genausten Preises gefälligst anzuzeigen.

Der Ausschank in Matzkirch bei Bauerwitz ist zu verpachten; cautionsfähige Pächter können sich deshalb bei dem Unterzeichneten melden.

Matzkirch den 12. August 1835.

Meiß
Kretscham=Besitzer.

Neue echt holländische Voll=Heeringe empfig so eben und empfiehlt billigst.

Johann Czekal.
